



Interview
Mit dem Kreisvorsitzenden
der Europa-Union
Seite 30

Dillingen

Bilanz der Gartenbauzentrale
Dürre führt zu
Umsatzeinbußen
Seite 33



So oder so ähnlich könnte ein Gaskraftwerk in Gundelfingen einmal aussehen. Doch ob das Projekt verwirklicht werden kann, ist nach wie vor unklar.

Archivfoto: Sartor

Gundelfingen hofft weiter auf das Gaskraftwerk

Energie Drei Bewerber aus der Region sind im Rennen – auch die Gärtnerstadt. Eine angekündigte Entscheidung wurde verlegt. So ist nach wie vor unklar, wer den Zuschlag für das Mega-Projekt bekommt

VON ANDREAS SCHOPF

Gundelfingen Eigentlich sollte es seit April Gewissheit geben. Doch die gibt es nach wie vor nicht. So bewegt die Frage, wo ein neues Gaskraftwerk gebaut wird, weiterhin die Verantwortlichen in der Region – unter anderem in Gundelfingen. Auch hier ist ein solches Kraftwerk in Planung, bereits seit dem Jahr 2012. Ob es gebaut werden darf, sollte eigentlich vor einigen Wochen bekannt gegeben werden. Doch Netzbetreiber Amprion hat die angekündigte Entscheidung verlegt. So hoffen drei Bewerber aus der Region weiter auf den Zuschlag: Leipheim, Gundremmingen und eben Gundelfingen.

Hinter den Plänen für die Gaskraftwerke steckt die Energiewende. Der Anteil der erneuerbaren Energien soll immer weiter ansteigen. Der Umstand, dass Atomkraftwerke, unter anderem das in Gundremmingen, nach und nach vom Netz gehen, wird den Trend hin zu

Wind-, Wasser- und Solarenergie weiter verstärken. Doch diese Energiequellen sind nicht immer berechenbar. Weht kein Wind oder scheint keine Sonne, fehlt der Strom in der Leitung. Um in diesen Situationen die Netzsicherheit zu gewährleisten, sollen Reserve-Kraftwerke zum Einsatz kommen, die im Notfall innerhalb kurzer Zeit hochfahren und Energie liefern können. Im Bereich Schwaben haben sich drei Projekte für entsprechende Gaskraftwerke beworben. Alle drei liegen in der Region. Die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm mit den Partnern Siemens und Steag wollen ein Kraftwerk in Leipheim verwirklichen. RWE plant eine solche Anlage in Gundremmingen. Und hinter dem Projekt in Gundelfingen steckt das Unternehmen PQ Energy aus München, mit einem Dienstleister für die Projektentwicklung in Zürich.

Der geplante Standort für letzteres Vorhaben liegt auf einer Fläche auf Gundelfinger Flur, nahe des Atomkraftwerks. Schon vor Jahren

bildete sich ein „Energiedreieck“, bestehend aus Gundelfingen, Lauingen und Gundremmingen. Alle drei Kommunen arbeiten zusammen und wollen so die beiden beteiligten Be-

Drei Kommunen in der Region arbeiten zusammen

werbungen stärken. Im Falle eines Zuschlags würden sich die Kommunen die Einnahmen durch die Gewerbesteuer teilen.

Nach Angaben des Projektentwicklers für PQ, Dominique Candrian, gibt es für das geplante Kraftwerk in Gundelfingen, das privat betrieben werden soll, einen Geldgeber aus Dänemark. Das Unternehmen „Copenhagen Infrastructure Partners“ steht demnach als Investor hinter dem Projekt. Laut Candrian geht es um Kosten im dreistelligen Millionenbereich. Steht das Reservekraftwerk, soll es im Jahr höchstens 1000 Stunden zum Einsatz kommen. „Das kann

man mit einer Feuerwehr vergleichen. Es wird bezahlt für die Bereitschaft, unabhängig von den Einsätzen“, erklärt Candrian.

Doch nach wie vor ist unklar, welches Projekt den Zuschlag durch Netzbetreiber Amprion erhält. Die angekündigte Entscheidung für April wurde verlegt. „Das Vergabeverfahren ist eingestellt“, teilt Amprion auf Anfrage mit. Zu den Gründen will das Unternehmen keine Angaben machen. Es heißt: „Das weitere Vorgehen befindet sich in Klärung.“

Die Verantwortlichen befinden sich also weiter im Unklaren. Als sicher erscheint nur eines: „Man kann davon ausgehen, dass lediglich einer der drei Bewerber den Zuschlag bekommt“, sagt Candrian. „Alles andere würde mich überraschen.“ Der Projektentwickler möchte die Chancen der Gundelfinger Bewerbung im Vergleich nicht bewerten. „Ich kenne den Status der anderen Projekte nicht genau“, sagt er. „Aber ich spüre, dass unser Projekt einen star-

ken regionalen Rückhalt im Landkreis und in den Kommunen hat.“

Die Stadt Gundelfingen unterstützt die Pläne für das geplante Kraftwerk, betont Heinz Gerhards, Geschäftsstellenleiter der VG Gundelfingen. Es würden zwar nicht allzu viele, dafür hoch qualifizierte Arbeitsplätze entstehen. Dazu komme ein wirtschaftlicher Gewinn. Zum einen durch die stetigen Gewerbesteuererinnahmen. Zum anderen würden laut Gerhards auch örtliche Unternehmen profitieren. „Sie wären nicht nur beim Bau, sondern sicherlich auch dauerhaft eingebunden.“ Ein Vorzug der Gundelfinger Bewerbung ist die Nähe zum Akw Gundremmingen. Das neue Kraftwerk könnte dessen bestehende Infrastruktur nutzen, unter anderem einen großen Netzknotenpunkt. Ob das reicht, um den Zuschlag zu bekommen, wird sich zeigen. Die theoretischen Voraussetzungen sind vorhanden. Es besteht ein rechtsgültiger Bebauungsplan und dadurch Baurecht. »Kommentar



Kommentar

Endlich Klarheit schaffen

VON BERTHOLD VEH
Berthold.Veh@donau-zeitung.de

Ohne Reservekraftwerke wird die Energiewende nicht gelingen. Wenn der Wind nicht bläst und die Sonne nicht scheint, sollen Gaskraftwerke die Lücke schließen. Und diese Versorgungssicherheit kostet Geld. Der Vergleich mit der Feuerwehr ist angebracht, denn sie kommt nur dann zum Einsatz, wenn es brennt oder eine technische Hilfeleistung nötig ist. Dennoch braucht es viele Ehrenamtliche und eine teure Ausrüstung – unabhängig von der Zahl der Einsätze.

Seit vielen Jahren ringen nun die drei Standorte Leipheim, Gundremmingen und Gundelfingen um den Bau eines Gaskraftwerks. Wer am Ende den Zuschlag erhält, ist offen. Der Netzbetreiber Amprion hat das Vergabeverfahren eingestellt. Nach Informationen unserer Zeitung sollen Unternehmen offenbar wegen strittiger Vorgaben rechtliche Schritte gegen die Ausschreibung eingeleitet haben. Es muss jetzt aber endlich Klarheit geschaffen werden, wer den Zuschlag erhält. Eile ist geboten, denn sonst droht womöglich eine Lücke bei der Stromversorgung.

Brandstiftung: Prozess verlegt

Dillingen Eigentlich hätte das Amtsgericht Dillingen am Mittwoch einen Prozess verhandeln sollen, bei dem es um Brandstiftung geht. Einem 19-Jährigen aus dem Kreis wird vorgeworfen, 17 Brände gelegt zu haben, unter anderem an Autos, Scheunen oder Hecken. Dabei soll er einen sechsstelligen Schaden angerichtet haben. Doch gestern kam es nicht zum Prozess, da der Angeklagte laut Gericht verhindert war. Die Verhandlung wurde auf Ende Mai verschoben. (ands)

Polizeireport

SYRGENSTEIN

Diebstahl von Bienenvölkern

Unbekannte haben drei Bienenvölker gestohlen. Der Vorfall ereignete sich nach Angaben der Polizei im Zeitraum zwischen 4. Mai, 15 Uhr, und vergangenem Sonntag, 16 Uhr, im Stauer Forst bei Syrgenstein. Den entstandenen Schaden bezifferte der 53-jährige Imker bei seiner Anzeigerstattung am Dienstagmittag auf mindestens 450 Euro. Zeugenhinweise nimmt die Polizeiinspektion Dillingen unter Telefon 09071/56-0 entgegen. (pol)

DILLINGEN

Sachbeschädigungen durch Graffiti

In der Großen Allee in Dillingen ist der Briefkasten des Landratsamtes mit schwarzer Farbe beschmiert worden. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf etwa 100 Euro und bittet um Zeugenhinweise. (pol)

Kontakt

Donau-Zeitung
Große Allee 47, 89 407 Dillingen
Telefon: (09071) 79 49-10
Anzeigen-Service:
Telefon: (09071) 79 49-50
Abo-Service:
Telefon: (09071) 79 49-90
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de

Nach vielen Diskussionen: Der neue Edeka ist auf

Einkaufen Der Supermarkt in Gundelfingen war umstritten. Das ist seit heute geboten

Gundelfingen Das Projekt war umstritten. Es gab diverse Diskussionen im Stadtrat, Anwohner bewerteten sich, sogar vor Gericht landete die Angelegenheit. Das ist nun alles Vergangenheit. Der neue Edeka-Markt in Gundelfingen ist gebaut – und hat seit dem heutigen Donnerstag seine Türen für die Kunden geöffnet.

Die groben Fakten: Inklusive Getränkebereich stehen 1150 Quadratmeter Verkaufsfläche zur Verfügung, mit insgesamt rund 16000 Produkten. Im Eingangsbereich gibt es einen Backshop mitsamt eines Sitzbereiches für 28 Personen, im Markt eine Bedienungstheke. Kunden stehen 89 Parkplätze zur Verfügung.

Bereits am Mittwochabend wurde der Supermarkt im Rahmen einer Eröffnungsfeier für geladene Gäste

eingeweiht. Angesichts der komplizierten Vorgeschichte leitete der Zweite Bürgermeister Viktor Merenda als Vertreter der Stadt seine Rede mit den Worten ein: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Er sprach von einer „großen Freude“, dass der Markt nun endlich eröffnet. Aber auch davon, dass die Stadt etwas Schuld auf sich nehmen müsse. „Wir haben einen gewissen Anteil an der Verzögerung.“ Doch das geltende Baurecht habe den Verantwortlichen keine andere Wahl gelassen, so Merenda. Die Stadt legte einst ihr Veto zum geplanten Bau des Marktes ein. Das Landratsamt überstimmte die Entscheidung und ermöglichte dadurch das Vorhaben. Das Ergebnis, die Kombination aus Einkauf und Wohnen, bezeichnete Merenda nun als „vorbildlich gelöst“ und „gelungenes Ensemble“.

Um das Projekt verwirklichen zu können, waren neben den Verkaufsauch Wohnflächen nötig. Über dem Supermarkt wurden fünf Wohnungen geschaffen. Laut Bauunternehmer Joachim Noller sind bereits alle vergeben. Die Wohnungen seien bis Ende Mai oder Anfang Juni fertig. Insgesamt hat Noller nach eigenen Angaben rund 3,7 Millionen Euro in das Projekt investiert. Die Laden-einrichtung ist laut Edeka etwa 850000 Euro wert.

Die Filiale unter der Leitung von Kevin Fitz beschäftigt 16 Mitarbeiter. In den Wochen vor der Eröffnung habe man „Vollgas“ gegeben, um rechtzeitig fertig zu werden, berichtete Fitz. Zur Einweihung spendeten die Pfarrer Johannes Schaufler und Frank Bienk ihren Segen. Dazu spielte die Stadtkapelle Gundelfingen im Markt auf. (ands)



Zur Einweihung des neuen Edeka: (von links) Marktleiter Kevin Fitz, Stellvertreterin Julia Hillenbrand sowie Zweiter Bürgermeister Viktor Merenda. Foto: Andreas Schopf